

# Befallsdruck stark angestiegen

**Ackerbau** / Das kalt-feuchte Wetter begünstigt die Bildung von Septoria im Weizen. In Zuckerrüben sind Schwarze Blattläuse zu finden.

**GRÄNICHEN** «Stabil instabil» – so lautet die treffende Beschreibung der aktuellen Wetterlage im Blog von MeteoSchweiz. Zu kühl und zu nass ist der Mai, eine Herausforderung für die Landwirtschaft. Der Krankheitsdruck ist stark gestiegen und die nächsten Tage wird sich zeigen, mit welchem Ausmass zu rechnen ist.

Momentan sind Pflegemassnahmen in den Kulturen schwierig, die Befahrbarkeit ist nicht gegeben und der Wind ist oft zu stark. Die Sorgen wachsen zwar, aber für die Natur und den Wald ist es ein Segen, wenn man an die letzten trockenen Monate und Jahre denkt. Ab nächster Woche



sollte laut Prognose das Wetter aber stabiler werden.

## Septoria im Weizen

Der Weizen befindet sich im Stadium «Schieben des Fahnenblatts» (DC 37), bei frühen Beständen ist das Fahnenblatt entfaltet (DC 39). Der Infektionsdruck mit Septoria ist hoch. Untere Blätter sind bereits vielerorts mit Septoria befallen, insbesondere anfällige Sorten sind gefährdet. Eigentlich ist auch Gelbrostwetter, bislang ist aber noch kein Befall bekannt. Damit das Fahnenblatt geschützt ist, muss



Auf vielen Zuckerrübenfeldern werden Schwarze Bohnenblattläuse beobachtet. Sie übertragen nicht das Viröse Vergilbungsvirus, sollten dennoch bekämpft werden. (Bild Andi Distel, Liebegg)

die erste bzw. zweite Fungizidbehandlung baldmöglichst gemacht werden.

Adulte Getreidehähnchen und Eier sind eigentlich überall zu finden, Larven nicht. Das wechselhafte und kühle Wetter hat die Eier dezimiert. Die Schadschwelle (zwei Larven pro Halm) ist also noch nirgends überschritten.

## Schwarze Blattläuse

Auf vielen Zuckerrübenfeldern finden sich Schwarze Bohnenblattläuse. Sie übertragen nicht die Viröse Vergilbung, aber spielen bei der Verbreitung eine wichtige Rolle, sobald die Vergilbung durch Grüne Pfirsichblattläuse ins Feld gebracht wurden. Als einziges Mittel ohne Sonderbewilligung auf schwarze Blattläuse zugelassen ist Pirimor (keine Wirkung auf die Grüne Pfirsichblattlaus). Die Schadschwelle liegt im 4-Blatt-Stadium bei 50% der Rüben mit Lauskolonien, im 6- bis 8-Blatt-Stadium sind es 80%. Für die Grüne Pfirsichblattlaus gibt es einen extra SMS-Warndienst (siehe Artikel unten).

## Unkraut im Mais

Allgemein ist der Schneckenbefall zu überwachen. Wo die Unkrautbekämpfung im Mais noch offen ist, sollte der Mais so früh als möglich behandelt werden. Aber Achtung: Um Schäden an der Kultur zu vermeiden, gilt es zu beachten, dass nach starken Niederschlägen oder kühlen Temperaturen mit der Herbizidbehandlung mindestens drei Tage zugewartet werden muss. Dies, damit sich die gestressten Maispflanzen wieder erholen

## Tipps der Woche

- Der hohe Septoriadruck im Weizen macht eine Fungizidbehandlung nötig.
- Gegen Schwarze Bohnenblattläuse Pirimor einsetzen, sobald die Schadschwelle überschritten ist.
- Mais so früh wie möglich gegen Unkraut behandeln (bei Niederschlägen/kühlen Temperaturen mind. drei Tage zuwarten).
- Das Einjährige Berufkraut kann jetzt bekämpft werden. ke

und eine Wachsschicht aufbauen können. Eine Bekämpfung der Problemunkräuter (Blacken, Winden, Disteln) im Mais erfolgt am besten und am verträglichsten in einem separaten Durchgang im 6-Blatt-Stadium des Mais mit Dicamba.

## Einjähriges Berufkraut

Jetzt ist ein guter Zeitpunkt das Einjährige Berufkraut zu bekämpfen. Der Boden ist feucht und man kann das Kraut einfach mit der Wurzel aus dem Boden reissen, was sehr speditiv von der Hand geht. Da das Berufkraut aktuell noch keine Blüten gebildet hat, kann man es auf einen Haufen legen oder auf dem Kompost entsorgen, ohne dass man wegen der Versamung Angst haben muss. Andi Distel, Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg

## SMS gegen die grüne Blattlaus

**Zuckerrüben** / In einigen Regionen wurden die Bekämpfungsschwellen bereits überschritten.

**LINDAU** Das regnerische und kühle Wetter lässt die Rüben weiterhin nur zögerlich wachsen. Das Unkraut wächst weiter und Behandlungen stehen an. Die nassen Bodenverhältnisse lassen an den meisten Orten ein Befahren der Bestände kaum zu.

## Bekämpfung von Unkraut

Sind die Unkräuter bereist gross, so empfiehlt es sich, Kontaktzusätze wie Debut und Lontrol beizumischen. Für das Pflingstwo-



chenende sind Temperaturen von über 15 Grad möglich, was die Wirkung von Debut erhöht. Liegen die Temperaturen unter 15 Grad, ist diese nur sehr gering. Durch das Beimischen von Öl (0,5 bis 1,0 l/ha) kann die Wirkung des Splits verbessert werden. In Beständen mit geringem Unkrautdruck kann mit der Ab-

schlussbehandlung zugewartet werden. Für alle Conviso-Betriebe steht der zweite Split an. Dieser kann in Kombination mit 1 l/ha Mero ausgebracht werden.

## Blattläuse behandeln

Die Auszählungen der Grünen Pfirsichblattlaus findet wöchentlich statt. In der Westschweiz wurden die ersten Warnungen bereits Ende April versendet, vergangene Woche im Seeland. Die Auszählungen von dieser Woche ergaben, dass es sowohl im Kt. Solothurn wie auch im St. Galler Rheintal zur Überschreitung der Bekämpfungsschwellen kam. Diese Regionen wurden per SMS und App (Betaswiss) benachrichtigt. Nach wie vor gilt die Spritzstrategie Gazelle SG/Oryx und anschliessend zwei Mal Moven-to SC. Genauere Infos können bei der Fachstelle und den kantonalen Pflanzenschutzfachstellen eingeholt werden. Dort, wo noch keine SMS versendet wurde, ist die Bekämpfungsschwelle noch nicht überschritten. Eine Behandlung ist nicht erforderlich. Sollte die Schwarze Bohnenblattlaus auftreten, kann diese mit Pirimor bekämpft werden. Luzi Schneider, SFZ

## Wiesenbewohner bei der Mahd schonen

**Biolandbau** / Um Lebewesen in Ökowieden zu schützen, sollten bestimmte Regeln eingehalten werden.

**FRICK** Blühende Ökowieden sind besonders wertvolle Lebensräume, die eine Vielfalt kriechender und fliegender Lebewesen beherbergen. Um diesen Tieren die besten Überlebenschancen zu geben, ist es wichtig, bei der Mahd sorgfältig vorzugehen. **Zeitpunkt:** Am Abend oder frühen Morgen mähen, damit möglichst wenig fliegende Bienen und Tagfalter getötet werden. **Mähwerk:** Auf Mähauflbereiter verzichten, da sie an der Kleinf fauna grosse Schäden verursachen. Statt rotierender Mähwerke sollten Balkenmäher eingesetzt und möglichst wenige Überfahrten gemacht werden. **Schnitthöhe:** Eine Schnitthöhe von rund zehn Zentimetern kann die Überlebenschancen für z. B. Amphibien und Reptilien erhöhen. **Später Schnitt:** Ein später Schnitt (nach Mitte Juni im Talgebiet, nach Mitte Juli im Berggebiet) ermöglicht es einem Teil der Schmetterlings- und Brutvogelarten in den Wiesen, ihre Entwicklung abzuschliessen. Ausserdem erlaubt ein später Schnitt das Versamen der meisten Wiesenblumen und trägt zur Erhaltung und Förderung der

botanischen Qualität der Wiesen bei. **Ungemähte Streifen stehen lassen:** Zirka zehn Prozent der Fläche sollten als Rückzugsort dienen. So können Insektenpopulationen überleben und die gemähte Wiese schneller wiederbesiedeln. Wichtig ist, bei jedem

lich sinnvoll, etwa bei angrenzenden Ökowieden anderer Landwirt(innen).

**Wiese absuchen:** Vor dem Mähen die Wiese absuchen oder mit Fahnen verblenden, um Junghasen und Rehkitze zu vergrämen. **Schnitt von innen nach aussen:** Dadurch können Wildtiere wie Rehkitze und Junghasen fliehen. **Mahdintervalle:** Lange Mahdintervalle von sechs Wochen zwischen dem ersten und dem zwei-

ten Schnitt sind nötig, damit bodenbrütende Vögel ihre Brut aufziehen können.

Diese schonenden Massnahmen sind besonders wichtig bei der Mahd von artenreichen extensiven Wiesen, aber auch bei blühenden Intensivwiesen. Véronique Chevillat, FiBL

Weitere Informationen zur Förderung der Biodiversität: [www.agri-biodiv.ch](http://www.agri-biodiv.ch)



Reklame

### Hector®Max+ Successor T®

**Unkrautfrei bis zur Ernte!**

[www.staehler.ch](http://www.staehler.ch)